

Konzept Kindergarten Barkelsby

1. Grundsätze der Einrichtung

2. Rahmenbedingungen

- 2.1. Lage des Kindergartens
- 2.2. Umfeldbeschreibung des Kindergartens
- 2.3. Beschreibung der Räume/ Größe/ Außengelände
- 2.4. Öffnungszeiten
- 2.5. Ferienzeiten
- 2.6. Personal
- 2.7. An- und Abmeldung des Kindes

3. Lebenssituation der Kinder und Eltern

- 3.1. Wohnumgebung/ Einzugsbereich der Einrichtung

4. Schwerpunkte/ Ziele unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern

- 4.1. Entwicklungsbedingungen und –möglichkeiten des einzelnen Kindes
 - 4.1.1. Rechte der Kinder
 - 4.1.2. Individualität und eigene Interessen der Kinder
 - 4.1.3. Dokumentation der Entwicklung
- 4.2. Soziale Kontakte zwischen Kindern untereinander
 - 4.2.1. Soziale Kontakte Kinder und Erwachsene
 - 4.2.2. Bedeutung der Gruppe für das einzelne Kind
 - 4.2.3. Beziehung der Gruppen zueinander
 - 4.2.4. Konfliktlösungen
 - 4.2.5. Regeln
 - 4.2.6. Freiräume
- 4.3. Angebote und integrative Förderung in verschiedenen Entwicklungsbereichen
 - 4.3.1. Erfahrungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte
 - 4.3.2. Bedeutung des Spiels
 - 4.3.3. Förderung der sprachlichen Entwicklung
 - 4.3.4. Bewegungsmöglichkeiten
 - 4.3.5. Spielen mit Musik
 - 4.3.6. Förderung des mathematischen Verständnisses
 - 4.3.7. Förderung im Bereich Naturwissenschaft und Technik
 - 4.3.8. Umgang mit Materialien, Räumen
- 4.4. Gesundheit und Ernährung
 - 4.4.1. Essensituation
 - 4.4.2. Küche, Büro, Personalraum
 - 4.4.3. Hygiene, Kleidung

5. Mögliche Formen der pädagogischen Arbeit

- 5.1. Freispiel
- 5.2. Projekte / Festgelegte Termine
- 5.3. Angebote
- 5.4. Schulvorbereitung
- 5.5. Außenaktivitäten

6. Personal

- 6.1. Zusammensetzung

- 6.2. Aufgaben der Einzelnen / im Team
- 6.3. Dienst- / Mitarbeiterbesprechungen
- 6.4. Fort- und Weiterbildungen

- 7. Exemplarischer Tagesablauf

- 8. Zusammenarbeit mit den Eltern
 - 8.1. Elternvertreter, Beirat
 - 8.2. Elternarbeit in unserer Kindertagesstätte
 - 8.3. Einbeziehung der Eltern in den Alltag

- 9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
 - 9.1. Träger
 - 9.2. Jugendhilfe
 - 9.3. Kirche
 - 9.4. Lebenshilfe
 - 9.5. Schule
 - 9.6. Bücherbus

1. Grundsätze der Einrichtung

Die Grundlagen unserer Arbeit leiten wir her aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), dessen Vorgaben im Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein näher beschrieben werden.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Lage des Kindergartens

Der Gemeinde-Kindergarten Barkelsby liegt am Rande einer Einfamilienhaussiedlung mit Anbindung an die Hauptverkehrsstraße (Riesebyer Str.). Das Gebäude ist umgeben von der Mehrzweckhalle der Gemeinde, von einem öffentlichen Spielplatz, dem Feuerwehrgerätehaus und einem Parkplatz. Die geringe Entfernung (3 km) zur Stadt Eckernförde bietet viele Ausflugsmöglichkeiten, z.B. Strand, Bücherei.

2.2. Umfeldbeschreibung des Kindergartens

Das Umfeld des Kindergartens ist durch die ländliche Struktur, die für viele junge Familien ein attraktives Wohngebiet (Neubaugebiete) darstellt, geprägt. In der Gemeinde Barkelsby gibt es: eine evangelische Kirche, eine Grundschule, einen Stützpunkt der Fahrbücherei, einen Sportverein, eine Gaststätte, einen Bäckerladen und diverse Handwerksbetriebe.

2.3. Beschreibung der Räume/Größe/Außengelände

Wenn man den Kindergarten Barkelsby betritt, kommt man in den ca. 25 qm großen Eingangsbereich, in dem sich die Garderoben der Kinder befinden. Diesen Raum nutzen die Kinder, der von Oberlichtern erhellt wird, auch im Laufe des Vormittages zum Spielen. In diesem Raum finden auch von Zeit zu Zeit Morgenkreise mit allen Kindern statt. Von diesem Raum aus gelangt man zu den Gruppenräumen.

Im Kindergarten Barkelsby befinden sich zwei Gruppenräume, die sich nur gering voneinander unterscheiden. Die Räume sind ca. 40 qm groß und verfügen über große Fensterfronten, die die Räume erhellen. In jedem Gruppenraum gibt es eine Tür, durch die man das Außengelände mit den Spielgeräten erreichen kann. Außerdem befinden sich in den Gruppen:

- eine Frühstücksecke, in der die Kinder in Kleingruppen essen können
- ein Turm mit zwei Spielebenen (oben: Höhle, Rückzugsmöglichkeit, unten: Puppenecke)
- ein Teppichstück, das zum Vorlesen in gemütlicher Umgebung einlädt oder auf dem man bauen kann
- verschiedenen Materialschränke, die den Kindern immer offen stehen, z. B. Spiele, Bücher, Malutensilien, Bastelmaterial.
- und Schränke zum Aufbewahren von Ersatzkleidung und Bastelarbeiten.

Eine Besonderheit beinhaltet die Wand zu dem einen Gruppenraum. Sie ist mobil und kann jederzeit geöffnet werden, z.B. für Feste. Im Badezimmer (ca. 14 qm) befinden sich für die Kinder Toiletten, Waschbecken und eine Duschkabine. Ein Personal-WC ist auch vorhanden. Die Küche des Kindergartens (12 qm) dient gleichzeitig als Büro und bietet die Möglichkeit zur Kleingruppenarbeit. Durch einen Gruppennebenraum hat man direkten Zugang zur Mehrzweckhalle und zum Gemeindetreff.

Das ca. 320 qm große Außengelände lädt die Kinder zum Spielen ein. Hier kann gerutscht, gebuddelt und geklettert werden. Außerdem können die Kinder hinter einer Hecke Fußball oder

ähnliches spielen. Das Außenspielzeug wird in einem abschließbaren Gerätehaus aufbewahrt.

2.4. Öffnungszeiten

Der Kindergarten Barkelsby hat von Montags bis Freitags von um 7.00 Uhr bis um 14.00 Uhr geöffnet.

2.5. Ferienzeiten

In der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, evtl. ein paar Tage länger, ist der Kindergarten geschlossen. Während der Sommerferien ist der Kindergarten zwei Wochen geschlossen. Der Zeitraum wird rechtzeitig von der Kindergartenleitung bekannt gegeben.

2.6. Personal

Der Personalschlüssel entspricht den momentanen Bestimmungen des Kindertagesstättengesetzes (§15)

- zwei Erzieherinnen , davon ist eine als Leitung eingestellt
 - zwei sozialpädagogische Assistentinnen
- (siehe Anlage)

2.7. An- und Abmeldung des Kindes

Die Anmeldung Ihres Kindes sollte ca. sechs Monate vor Beginn des Kindergartenjahres im Amt Schlei-Ostsee erfolgen. Wenn Sie die Zusage für einen Kindergartenplatz erhalten haben, laden wir Sie und Ihr Kind zu einem Besuch in unserer Kindertagesstätte ein. Wir möchten Ihnen unsere Einrichtung sowie unsere Mitarbeiterinnen vorstellen, unser Konzept und einen Anamnesebogen überreichen. Außerdem möchten wir an diesem Tag einen Termin für ein persönliches Gespräch vereinbaren. Dieses soll allen Beteiligten die Möglichkeit eröffnen in einer ruhigen Atmosphäre Informationen auszutauschen und evtl. vorhandene Fragen klären. An diesem Tag möchten wir auch mit Ihnen besprechen, wie der „Schnuppertag“ verläuft, unter welcher Telefonnummer Sie im Notfall zu erreichen sind, und wer außer Ihnen berechtigt ist Ihr Kind abzuholen.

Die Abmeldung sollte vier Wochen vor Beendigung des Kindergartenbesuches beim Amt Schlei-Ostsee erfolgen. Die nötigen Formulare können Sie im Kindergarten bei den Mitarbeiterinnen erhalten.

Es wäre wünschenswert, das Sie Ihr Kind auch abmelden, wenn es aus verschiedenen Gründen die Kindertagesstätte nicht besuchen kann, z.B. Krankheit, Urlaub. Dieses würde die Planung der einzelnen Gruppen unterstützen.

3. Lebenssituation der Kinder und Eltern

3.1. Wohnumgebung/Einzugsbereich der Einrichtung

Zum Einzugsgebiet der Kindertagesstätte zählen neben der Gemeinde Barkelsby auch die benachbarte Gemeinde Gammelby und das weitere Umland. Die Gemeinde Barkelsby setzt sich aus mehreren Einfamilienhaussiedlungen zusammen. Die Familien knüpfen Kontakte bei Veranstaltungen von Gemeinde, Kirche und Vereinen, die von den Kindern und Eltern besucht werden. Viele Verabredungen werden schon im Kindergarten getroffen und fördern den Kontakt der Familien und Kinder untereinander, was auch für Kinder ohne Geschwister als wichtig anzusehen ist.

4. Schwerpunkte/Ziele unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern

4.1. Entwicklungsbedingungen und –möglichkeiten des einzelnen Kindes

4.1.1. Rechte der Kinder

In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder folgende Rechte:

- jedes Kind wird so akzeptiert, wie es ist
- jedes Kind hat ein Recht auf sein eigenes Tempo in Bezug auf den individuellen Entwicklungsprozeß
- jedes Kind kann seinen Spielpartner selbst wählen
- jedes Kind kann sich im Rahmen seiner Entwicklung dort aufhalten, wo es sein möchte
- jedes Kind hat ein Recht auf eine Umgebung, die die Neugier immer wieder anspricht
- jedes Kind hat ein Recht auf Zuwendung und Wärme
- jedes Kind hat das Recht sich zurückzuziehen, wenn es möchte
- jedes Kind hat das Recht zu experimentieren und zu forschen, um seinen Erfahrungshorizont zu erweitern.

4.1.2. Individualität und eigene Interessen der Kinder

Bei uns hat das Kind die Möglichkeit seine eigenen Interessen zu äußern, und wenn möglich kann es diese auch umsetzen. Eine Möglichkeit sich mit in das Gruppengeschehen einzubringen, ist der tägliche Stuhlkreis. In diesem Kreis werden Gespräche geführt, in denen es um Bedürfnisse und Interessen der Kinder geht. Sie können aktiv an der Gestaltung des Gruppenalltags teilnehmen. Sie können ihre Wünsche und Ängste äußern.

Viele Aktivitäten finden bei uns in Kleingruppen statt. In diesen Kleingruppen kann man gezielt auf die einzelnen Kinder eingehen und ihre Interessen verwirklichen, z.B. durch eigene Gestaltung und Planung dieser Aktivitäten.

4.1.3. Dokumentation der Entwicklung

Einmal pro Halbjahr füllen wir für jedes Kind einen Beobachtungsbogen aus. Dieser soll Entwicklungen des Kindes aufzeigen und dokumentieren. Dieser Beobachtungsbogen beinhaltet folgende Bereiche: Sprache, Motorik, Spielen und Gestalten, Natur und kulturelle Umwelten, Lernkompetenzen.

Für uns und für die Eltern erleichtert es das Verstehen des Kindes: Wo sind seine Stärken und wo sind seine Schwächen? In Gesprächen mit den Eltern werden diese Bögen analysiert. Diese Beobachtungsbögen können jederzeit von den Eltern eingesehen werden. Und nach Ablauf der Kindergartenzeit werden die Dokumente den Eltern ausgehändigt.

Beispiele:

Sprache: begleitet sein Spiel verbal, versteht Aufgabenstellungen

Motorik: kann balancieren, kann mit Schere angemessen umgehen

Spielen und Gestalten: kann mit anderen etwas herstellen, spielt freie Rollenspiele Natur und kulturelle Umwelten: versteht Vorgänge in der Natur, kennt Verkehrsregeln Lernkompetenzen:

bringt Spielideen mit ein, kann sich konzentrieren

4.2. Soziale Kontakte zwischen Kindern untereinander

4.2.1. Soziale Kontakte Kinder und Erwachsene

Im Umgang mit den Kindern streben wir ein partnerschaftliches Verhältnis an. Dabei soll das Kind in seiner Persönlichkeit angenommen werden. Wir bemühen uns so mit den Kindern um-

zugehen, wie wir es uns gegenüber auch wünschen. Indem wir jedes Kind, unabhängig vom Alter oder Entwicklungsstand, in seiner Individualität wahrnehmen, schaffen wir die Voraussetzung für seine eigene Identitätsfindung. Durch die Mitgestaltung des Gruppengeschehens bekommt man einen Einblick in die verschiedenen Persönlichkeiten. Die Kinder können ihre eigenen Bedürfnisse in unseren Alltag mit einbringen. Auf der anderen Seite lernen die Kinder auch unsere Bedürfnisse kennen und sie lernen es, sie zu akzeptieren, genauso wie wir ihre akzeptieren.

4.2.2. Bedeutung der Gruppe für das einzelne Kind

Ein Ziel in unserer Einrichtung ist die Gruppenfähigkeit der Kinder zu fördern. Um dieses Ziel zu erreichen gibt es feste Gruppenzeiten, in denen die Kinder miteinander in den einzelnen Gruppenräumen spielen oder anderen Aktivitäten nachgehen. Die Kinder planen auch gemeinsam ihre Gruppenaktivitäten, d.h. sie müssen lernen, sich zu einigen, z.B. was soll am Frühstückstag zubereitet werden.

4.2.3. Beziehung der Gruppen zueinander

Da wir in unserer Einrichtung ab einer bestimmten Uhrzeit die Gruppen öffnen, ist die Beziehung der Gruppen untereinander sehr stark. Die Kinder lernen die anderen Gruppenräume, Mitarbeiterinnen und Kinder kennen. Sie müssen verschiedene gruppenübergreifende Regeln erlernen (siehe 4.2.4.). Durch diese Öffnung der Gruppenräume können die Kinder selbständig den Ort und den Spielpartner wählen.

4.2.4. Konfliktlösungen

Wir möchten die Konfliktfähigkeit der Kinder fördern, in dem wir beobachten und Hilfestellungen geben, falls diese notwendig ist. Unser Ziel ist es, dass die Kinder eigenständig Konflikte lösen können. Kinder müssen die Chance bekommen, Konfliktlösungen eigenständig zu suchen und auszuprobieren. Wir möchten nur Konfliktlösungen anbieten, wenn die Kinder nicht mehr weiter kommen.

4.2.5. Regeln

In unserer Einrichtung gelten verschiedene feste Regeln. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, den Sinn dieser Ordnungen herauszufinden, indem sie solche Regeln durch Ausprobieren durchschauen lernen, sie sollen sie besprechen und vergleichen können und so akzeptieren können. Die Kinder haben die Möglichkeit, in einem bestimmten Rahmen Regeln selber festzulegen.

So sehen einige unserer Regeln aus:

- wenn ein Kind „Stopp“ sagt, dann muss man sofort aufhören
- keinem Kind dürfen Schmerzen zugeführt werden
- das Spiel des anderen darf man nicht zerstören
- Spielmaterialien müssen nach Gebrauch zurück gelegt werden
- die Kinder müssen sich an- und abmelden, wenn sie die Gruppe verlassen

4.2.5. Freiräume

Die Kinder können sich in einem bestimmten Rahmen in unserer Kindertagesstätte frei bewegen. Sie können die anderen Gruppen aufsuchen, das Außengelände nutzen und sich den Spielpartner selbst wählen. Sie haben die Chance sich zurückzuziehen, wenn ihnen danach ist.

4.3. Angebote und integrative Förderung in verschiedenen Entwicklungsbereichen

4.3.1. Erfahrungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte

Kinder erleben ihre Umwelt noch mit dem ganzen Körper. Wir möchten durch bestimmte Angebote ihre Neugier, Erfahrungen zu sammeln fördern. Im Kindergarten geht dieses durch das angebotene Turnen, durch Spiele bzw. Bewegungsspiele, Gestaltung der Gruppenräume. Aber natürlich möchten wir den Kindern auch ihre Umwelt näher bringen. Aus diesem Grund findet einmal im Monat ein Waldtag statt. Um den Kindern auch einen Einblick in ihre Umgebung zu geben, machen wir mindestens zweimal im Jahr Ausflüge, bei denen es um das Kennenlernen von Berufen geht, z.B. Polizei, Zahnarzt.

4.3.2. Bedeutung des Spiels

Die Lebensform des Kindes ist das Spiel, denn spielen ist der „Beruf“ der Kinder. Das Spiel ist der dem Kind gemäße Umgang mit der Welt. Es macht dabei Erfahrungen mit sich selbst, mit anderen Menschen und mit der Umwelt. Der spielerische Umgang ist die Voraussetzung dafür, dass das Kind die Umwelt erfahren und verstehen kann, dass es Selbstvertrauen gewinnen und lernen kann. Das Spiel fördert das Selbstvertrauen und die Selbstständigkeit der Kinder, ihre Ausdauer, Konzentration und Belastbarkeit.

Im Kindergarten ist es daher notwendig, das Spiel der Kinder bewusst zu fördern, z.B. durch entsprechende Gestaltung der Räumlichkeiten, durch spezielle Angebote oder aufgreifen momentaner Bedürfnisse.

Ein wichtiger Teil des Kindergarten-tages ist das Freispiel. Dazu gehört, dass das Kind entsprechend seinen momentanen Bedürfnissen selbständig wählen kann, was und mit wem es spielen möchte.

Dazu gehört auch, dass die Mitarbeiterinnen das Geschehen beobachten: Abwägen, wo und wann sie eingreifen, wenn nötig Hilfestellung geben, wichtige Inhalte aufgreifen, für die Kinder ständig ansprechbar sind und Zeit für sie haben.

4.3.3. Förderung der sprachlichen Entwicklung

Die sprachliche Entwicklung wird in unserer Einrichtung durch verschiedene Angebote gefördert. Dazu zählt der angeleitete Stuhlkreis, in dem man die Möglichkeit hat, durch Bilderbücher, durch das Singen oder einfach nur durch geführte Gesprächsrunden, die Kinder zum Sprechen zu motivieren. Außerdem findet eine Förderung auch durch Rollenspiele statt, die geplant oder ungeplant entstehen können, z.B. in der Puppenecke. Sprachliche Förderung wird bei uns auch in Kleingruppen angeboten, z.B. spielt man dann ein Gemeinschaftsspiel oder erzählt Geschichten zu gezeigten Bildern.

4.3.4. Bewegungsmöglichkeiten

In unserer Einrichtung spielt die Bewegung eine große Rolle. Wir möchten in unserer Kindertagesstätte nach dem psychomotorischen Lernansatz arbeiten.

Psychomotorik – was ist das?

Mit dem Wort Psychomotorik wird der enge Zusammenhang von Psyche und Motorik betont:

- Psycho kennzeichnet dabei jene Seite des Menschen, die sich auf seine Seele, d.h. auf sein Gefühlsleben bezieht, und
- Motorik weist auf die körperlichen Grundlagen hin, die der Mensch zum Bewegen braucht.

Psychomotorik bezeichnet also die Einheit von seelischen und körperlichen Vorgängen in der Bewegung. Kinder erleben diesen Zusammenhang noch sehr direkt: Sie hüpfen und tanzen vor Freude oder Aufregung, sie trommeln mit den Fäusten und stampfen mit den Füßen, wenn man sie enttäuscht oder ärgert. Mit der Bewegung verfügen sie über eine wichtige Möglichkeit, sich selbst auszudrücken und mit der Umwelt auseinanderzusetzen und z.B. im Spiel Gemeinschaft zu erfahren. Psychomotorische Förderung verfolgt damit einerseits das Ziel, über Bewegungs-

erlebnisse zur Stabilisierung der Persönlichkeit beizutragen – also das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken - , andererseits soll jedoch auch eine Bearbeitung motorischer Schwächen und Störungen, aber auch der Probleme des Kindes in der Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt ermöglicht werden. Aufbauend auf diesen Zusammenhang versucht die psychomotorische Erziehung, das Bewegungserleben der Kinder und damit ihre Entwicklung zu fördern. Es geht nicht um das Erlernen oder Trainieren bestimmter Techniken oder turnerischen Übungen, sondern im Vordergrund stehen vielfältige und erlebnisreiche Bewegungsaktivitäten.

Durch die tägliche Einbeziehung des Eingangsbereiches können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Es kann gewippt werden (Stärkung des Gleichgewichtes) oder im Bällebad „gebadet“ werden (Stärkung der Körperwahrnehmung). Außerdem bietet der Raum auch die Möglichkeit, in zuvor gebauten Höhlen zu Kuscheln und somit den Körper anders wahrzunehmen (Dunkelheit - Tastsinn).

Zusätzlich findet in der Woche eine 60-minütige Sportstunde statt. In dieser Stunde können die Kinder bestimmen, was geturnt werden soll. Gefördert wird in diesen Stunden der Bewegungsapparat, z.B. durch das Erlernen des Balancierens, des Springens usw.

4.3.5. Spiele mit Musik

Das Spielen mit Musik wird genutzt, um die Entwicklungsprozesse der einzelnen Kinder und Kindergruppen zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Die Kinder profitieren von geglückten Interaktionen und können somit ihr Wahrnehmen und Verstehen erweitern. Durch Wiederholungen werden nahezu alle Kompetenzen gefestigt. Wiederholungen und Rituale erleichtern in manchen Situationen auch das Zusammenspiel mit anderen, weil alle schon wissen, wie das Spiel verlaufen wird. Gemeinsames musizieren fördert eine angenehme und konstruktive Gruppenatmosphäre.

Spiele mit Musik fördert die Identitätsentwicklung und die soziale Entwicklung von Kindern.

Durch gemeinsames musikalisches Handeln werden nonverbale und verbale Interaktionsprozesse angeregt, die ein hohes Maß an sozialem Handeln und Verstehen fördern und fordern. Musikalisches Handeln wird somit immer zum sozialen Ereignis. Selbst- und Fremdwahrnehmung wird gefördert: die eigenen Empfindungen entdecken, den anderen mitteilen und gleichzeitig die anderen in ihren Empfindungen erleben.

Was wird in den Stunden gemacht: - Sprachverse – Vertonung

- Bewegungsspiele
- Lieder
- Einsatz von Instrumenten
- Herstellung von Instrumenten - Einsatz von Medien

4.3.6. Förderung des mathematischen Verständnisses

Im täglichen Morgenkreis werden die Kinder gezählt, um dann zu „errechnen“ wie viele Kinder fehlen. Durch das Wiederholen lernen die Kinder die Zahlenfolge. Genauso wie beim Stellen eines Stuhlkreises, z.B. wir haben 15 Kinder und 2 Erwachsene; wie viele Stühle brauchen wir? Die Kinder stellen dann gemeinsam den Kreis und zählen nach. Zahlen begegnen uns auch beim Backen, z.B. 2 Eier, 100g Mehl. Die Kinder nehmen aktiv durch das Abmessen der Zutaten an dieser Aktion teil.

Beim Einschenken von Getränken bekommen die Kinder das Mengenverständnis vermittelt. Wie viel kann ich einschenken, bevor es überläuft? Bei den Vorschulkindern wird es dann konkreter, z.B. male einen Wassertropfen weniger an, als es die Zahl vorgibt oder male alle Dreiecke rot, alle Vierecke grün und alle Kreise gelb an (Erlernen von Formen)

4.3.7. Förderung im Bereich Naturwissenschaft und Technik

Zurzeit findet einmal im Monat ein Waldtag im Schulwald statt. An diesem Tag können die Kinder lernen beim Spielen ihre Phantasie und Kreativität einzusetzen. Sie lernen den Umgang mit Pflanzen und Kleintieren. Dieser Tag findet bei jedem Wetter statt, so dass die Kinder auch das Spielen im Freien unter verschiedenen Umständen kennenlernen. Auf unserem Außengelände haben wir 2 Hochbeete mit gepflanzten Blumen - Duftpflanzen z.B. Zitronenmelisse, während rundherum Wildkräuter wachsen, die viele Beobachtungen fördern - Kleintiere, Vermehrung von Pflanzen (Sporenflug).

Im Bereich der Technik steht den Kindern ein Elektronik-Baukasten zur Verfügung, mit dem man z.B. Schaltungen nachbauen kann. Außerdem stehen noch Elektrokleingeräte zum Experimentieren zur Verfügung. Diese können in ihre Einzelteile zerlegt und begutachtet werden. Zusätzlich werden Experimente aus den Bereichen Wasser und Luft, Schall und Rauch, Licht und Farbe angeboten.

4.3.8. Umgang mit Materialien, Räumen

In unserer Einrichtung sollen die Kinder den wertschätzenden Umgang mit Materialien lernen. Der Umgang kann angeleitet oder frei sein. Die Kinder sollen lernen, Spielmaterialien selbständig wieder einzuräumen, sparsam mit vorgefertigtem Bastelmaterial umzugehen und sie sollen den Umgang mit Naturmaterialien und „unwertem“ Material lernen.

Die Kinder können zu bestimmten Zeiten die Räumlichkeiten frei wählen, dazu zählt auch der Eingangsbereich und das Außengelände.

4.4. Gesundheit und Ernährung

4.4.1. Essensituation

In unserer Kindertagesstätte können die Kinder, außerhalb der Aktionszeiten, in Kleingruppen bis zu acht Kindern frühstücken. Weiterhin bietet unser Kindergarten die Teilnahme an einem warmen Mittagessen (kostenpflichtig). Jedes Kind ist für sein Frühstücksgeschirr selbst verantwortlich. Nach Beendigung des Frühstücks bringt das Kind seinen Teller und seine Tasse selbständig in die Küche.

Da wir auf ein gesundes Frühstück wert legen, vermitteln wir den Kindern ein Gefühl für Gesundheit, z.B. zuviel Zucker ist ungesund für die Zähne und den Körper.

4.4.2. Küche, Büro, Personalraum

Diese Räumlichkeit wird in den Ablauf des Kita-Vormittags voll mit einbezogen. Hier besteht die Möglichkeit in Kleingruppen mit Kindern zu arbeiten. Ebenfalls werden in diesem Raum auch Vertreter- und Elterngespräche geführt. Am Nachmittag finden dort unsere Teambesprechungen statt.

4.4.3. Hygiene, Kleidung

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder sich nach dem Frühstück selbständig die Zähne putzen. Zahnputzbecher und Zahncreme werden von uns zur Verfügung gestellt, für die Zahnbürsten sind die Eltern zuständig.

Jedes Kind sollte der Jahreszeit entsprechende Ersatzkleidung (Unterwäsche, Strümpfe, Hose, Pullover) in einem von uns zugeteiltem Fach aufbewahren. In diesem Fach findet auch die Sportkleidung (Schuhe, Hose, T-Shirt) platz, die für unsere Turnstunde wünschenswert wäre.

Außerdem benötigen wir komplett beschriftete Regenkleidung (Stiefel, Hose, Jacke), da wir unser Außengelände bei jedem Wetter nutzen möchten.

5. Mögliche Formen der pädagogischen Arbeit

5.1. Freispiel

Wie schon im Punkt 4.3.2. erwähnt, ist das Spielen der „Beruf“ der Kinder. In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder die Möglichkeit das Freispiel selbst zu gestalten, d.h. sie entscheiden wo und mit wem sie spielen. Im Freispiel kann man aber auch geplante Aktivitäten, z.B. wir bauen eine Burg, anbieten. Dies wäre dann ein angeleitetes Freispiel.

5.2. Projekte / Festgelegte Termine

In unserer Kindertagesstätte bieten wir nach den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtete Projekte an. Diese müssen für die Kinder ein sinnvolles und nachvollziehbares „Ganzes“ ergeben, z.B. vom Mehl zum Brot.

Die Kinder lernen das Zusammenarbeiten in der Gruppe. Sie sollen sich mit den anderen Gruppenmitgliedern auseinandersetzen und eine gemeinsame Entscheidung treffen.

Um ein Projekt durchführen zu können, muss man folgende vier Phasen beachten:

- Zielsetzung: Die Kinder entscheiden, welches Projekt behandelt wird.
- Planung: Wir organisieren die Materialien, Geräte usw. und kümmern uns um die evt. anfallende Finanzierung.
- Ausführung: Durchführung der geplanten Aktionen.
- Beurteilung: Austausch und Beurteilung des Projektes, und bei Bedarf Planung einer Präsentation.

Folgende Feste und Aktionen begleiten uns durch das Kindergartenjahr:

- Das Faschingsfest wird am Vormittag ohne Eltern gefeiert. Es besteht kein Kostümszwang.
- Kurz vor Ostern, laden wir die Eltern zu einem Osterfrühstück ein, das die Kinder mit uns planen und vorbereiten.
- Das Übernachtungsfest für die Kinder, die zur Schule kommen, findet kurz vor den Sommerferien statt. Am folgenden Tag bleibt der Kindergarten geschlossen.
- Das Sommerfest ist für die ganze Familie und wird zusammen mit den Eltern vorbereitet und durchgeführt. An diesem Tag werden die Schulkinder verabschiedet.
- Am Laternenumzug kann die ganze Familie teilnehmen.
- Unsere Weihnachtsfeier findet am Nachmittag ohne Eltern statt.
- Ausflüge in die Natur und in die Berufswelt

5.3. Angebote

Entsprechend der jeweiligen Themen und Projekte bieten wir in den Gruppen verschiedene Aktivitäten, z.B. Bastelangebote, Spielangebote, an. Diese können von den Kindern gruppenübergreifend genutzt werden. Es gibt aber auch bestimmte Angebote, die intern in den Gruppen angeboten werden, z.B. Muttertagsgeschenke herstellen.

Dann führen wir mehrmals im Jahr Ausflüge durch (4.3.1.). Sollte ein geplanter Ausflug durch irgendwelche Gründe ausfallen, z.B. Wetterumschwung, wird eine Alternative angeboten. Das kann z.B. anstatt des Strandbesuches ein Besuch in der Bücherei sein, oder man macht ein Picknick im Gruppenraum.

5.4. Schulvorbereitung

Wir möchten den zukünftigen Schulkindern durch Kleingruppenarbeit das Gruppengefühl näherbringen. Diese Kleingruppenarbeit kann z.B. eine Bastelaktivität zur Förderung der Feinmotorik, der Konzentration und/oder der Ausdauer sein. In diesen Aktionen werden auch Aufgabenbögen aus verschiedenen Bereichen bearbeitet. Folgende Themen werden behandelt: Beobachtungsaufgabe, Vorübungen für das Erlernen des Schreibens, Vorübungen der Rechenarten Subtraktion und Addition, Zahlenverständnis bis 10, visuelle Förderung, Erkennen von Formen.

Diese Angebote mit den „Schulkindern“ erfolgen im Wechsel der Mitarbeiterinnen und finden in einem Raum statt, wo man unter sich ist.

5.5. Außenaktivitäten

Unser Außengelände bietet die Möglichkeit unter Aufsicht mit Werkzeug verschiedene Materialien, z.B. Holz, zu bearbeiten. Ferner besteht die Möglichkeit aktiv an der Gartengestaltung teilzunehmen.

Auf dem Plattenweg, der an unserem Außengelände angrenzt, können die Kinder mit Pedalos, Rollschuhen etc. fahren.

6. Personal

6.1. Zusammensetzung

Unser Kindertagesstättenteam besteht nach dem Stellenplan der Gemeinde Barkelsby aus, zwei Erzieherinnen, wobei eine von ihnen als Leitung der Kindertagesstätte eingestellt ist. In den Gruppen arbeiten dann noch zwei sozialpädagogische Assistentinnen. Vergrößert wird das Team zeitweise durch Praktikantinnen der verschiedenen Schulformen.

6.2. Aufgaben der Einzelnen / im Team

Durch die offene Arbeit ist es möglich, dass wir uns schwerpunktmäßig und entsprechend unserer besonderen Fähigkeiten für einen Tätigkeitsbereich entscheiden können.

In den Gruppen werden gemeinsam mit den Assistentinnen die Gruppenplanung gemacht. Außerdem finden zu Beginn des Kindergartenjahres Aufnahmegespräche statt, die geplant und durchgeführt werden müssen.

6.3. Dienst-/Mitarbeiterbesprechungen

Alle zwei Wochen findet eine Teamsitzung für die Gruppenleiterinnen statt. Die Teilnahme der anderen Mitarbeiterinnen ist freiwillig.

6.4. Fort- und Weiterbildungen

Die Mitarbeiterinnen unserer Kindertagesstätte nehmen in regelmäßigen Abständen an Fortbildungen anerkannter Institutionen teil.

7. Exemplarischer Tagesablauf

In unserer Kindertagesstätte ist von um 7.00 bis ca. 8.30 Uhr Bringzeit. Bis um 9.00 Uhr findet ein Freispiel in der Gruppe statt. Dann wird gemeinsam aufgeräumt. Im Anschluss findet dann der Morgenkreis statt. Dieser dauert etwa 30 Minuten. Diese Zeit ist individuell erweiterbar, z.B. um gemeinsam Aktivitäten (Projekte), von mindestens einer Stunde, durchzuführen. Nach diesem Stuhlkreis können die Kinder sich in der gesamten Kita frei bewegen, dazu gehört auch ab 10.15 Uhr unser Außengelände. Außerdem werden weitere Freispielphasen angeboten, in denen zusätzliche Aktivitäten stattfinden.

In jeder Gruppe findet einmal in der Woche eine Turnstunde in der Sporthalle statt und einmal in der Woche wird das Frühstück in jeder Gruppe gemeinsam vorbereitet. Abholzeit ist von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

8.1. Elternvertreter, Beirat

Der Elternbeirat sollte sich aus mindestens drei Elternteilen zusammensetzen, die folgende Ämter belegen sollten: 1. Vorsitzende/r , 2. Vorsitzende/r und eine/n Schriftführer/in. Der Elternbeirat fördert und unterstützt die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Elternschaft mit den Erzieherinnen und dem Träger der Einrichtung zum Wohle des Kindes. Zwei Vertreter des Elternbeirates nehmen an Sitzungen des Kindergartenbeirates teil, bei denen es um Belange des Kindergartens geht.

8.2. Elternarbeit in unserer Kindertagesstätte

Wir wünschen uns eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit und einen regen Austausch mit den Eltern. Unser Ziel ist es zusammen mit den Eltern eine optimale und individuelle Förderung des Kindes zu erreichen.

In unserer Kindertagesstätte finden mehrmals im Jahr gruppenübergreifende Elternabende statt. Diese können auch unter einem Thema stehen (z.B. Besuch eines Logopäden). Außerdem finden noch gruppeninterne Elternabende statt, in denen Informationen zur Gruppe gegeben werden (z.B. Planung eines Ausfluges). Sogenannte Tür- und Angelgespräche können ausschließlich dem Informationsaustausch dienen, daher bieten wir, nach Terminabsprache, auch ausführliche Gespräche an.

8.3. Einbeziehung der Eltern in den Alltag

Wir bieten den Eltern an, nach Terminabsprache, einen Vormittag aktiv am Gruppengeschehen teilzunehmen (Hospitationen).Die Eltern bekommen durch diese Teilnahme am Gruppengeschehen einen Einblick in unsere Arbeit. Für uns bieten diese Hospitationen eine Möglichkeit unsere Arbeit zu reflektieren.

Bei der Gestaltung von Festen möchten wir die Eltern gerne mit einbeziehen, z.B. als Unterstützung bei Spielen bei unserem Sommerfest. Die Mitarbeit von Eltern ist bei der Planung und Durchführung von Ausflügen sehr hilfreich. Die Mitarbeit bezieht sich dabei insbesondere auf das Befördern der Kinder zum Ausflugsziel.

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

9.1. Träger (Gemeinde)

Die Zusammenarbeit mit dem Träger ist ein fortschreitender Prozess des gegenseitigen Verständnisses der Arbeit. Der Träger wird einbezogen in die Geschehnisse und Planungen von gemeinsamen Veranstaltungen, regelmäßigen Besuchen in der Kindertagesstätte und Gesprächen mit den Mitarbeiterinnen. Der Träger nimmt an Elternabenden teil, die z.B. der Information über Gruppensituation, Elternbeiratswahl etc. dienen.

9.2. Jugendhilfe

Als Teil des Gemeinwesens arbeitet die Kindertagesstätte mit allen Institutionen der Jugendhilfe zusammen und vernetzt ihre Arbeit, um die Interessen der Kinder und Eltern besser berücksichtigen zu können

9.3. Kirche

In unserer Gemeinde befindet sich eine evangelische Kirche, die zurzeit von einer Pastorin betreut wird. In regelmäßigen Abständen besucht die Pastorin unsere Kindertagesstätte, um den Kindern den christlichen Glauben spielerisch näher zu bringen. Die Teilnahme ist für die Kinder freiwillig. Zu kirchlichen Festen, wie Ostern, Weihnachten etc., lädt sie uns in ihre Kirche ein, um dort mit den Kindern einen Gottesdienst abzuhalten.

Zudem unterhält die Kirche eine Spielgruppe, die Kinder im Alter von bis zu drei Jahren zweimal in der Woche betreut. Kurz vor Beginn der Sommerferien kommt uns die Spielgruppe in unserer Kindertagesstätte besuchen, damit den künftigen Kindergartenkindern der Einstieg leichter fällt.

9.4. Lebenshilfe

Die Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe wird bei Einzelintegrationsmaßnahmen durchgeführt und gewünscht. Positive Erfahrungen liegen bereits vor.

9.5. Schule

Abstimmungsgespräche finden in regelmäßigen Abständen mit der Schule statt. Kurz vor Beginn der Sommerferien besuchen wir mit den „Schulkindern“ die Schule und nehmen an einer Schulstunde teil.

9.6. Bücherbus

In regelmäßigen Abständen (ca. alle drei Wochen) kommt der Bücherbus zu unserer Kindertagesstätte. Die Kinder haben dann Gelegenheit sich ein Buch ihrer Wahl auszusuchen. Dieses Buch verweilt dann im Kindergarten. Die Teilnahme an diesem Angebot ist freiwillig.

Anhang

Sollte die Zahl der Kinder unter 25 fallen, dann ändert sich der Personalspiegel. Es werden dann Teilzeitverträge abgeschlossen.